



Umweltdachverband: Kraftwerksliste der E-Wirtschaft ist utopisch!

- Verbund wirbt mit „sauberer Wasserkraft“, baut jedoch weiterhin Gaskraftwerke
- Damit weiters enorme Zuwächse beim CO₂-Ausstoß garantiert
- Wasserkraft als überschätzte Alternative - gerade die größten Wasserkraftvorhaben sind unrealistisch
- Wind, Biomasse, Solarstrom, Energiesparen und Energieeffizienz werden nach wie vor ignoriert

Wien, 05.11.10 (UWD) „Dem Verbandpräsidenten Wolfgang Anzengruber sei ins Stammbuch geschrieben: Ökoschmäherbeaktionen – wie die laufende Verbund-Werbebotschaft „unsere saubere Wasserkraft“ – gehen nach hinten los, wenn man der Bevölkerung verschweigt, dass gleichzeitig der kalorische Kraftwerkspark um sagenhafte 2.500 Megawatt ausgebaut wird. Während die Industriebetriebe bemüht sind, den Ausstoß des klimaschädlichen CO₂ zu reduzieren, unternehmen Anzengruber & Co. alles, diesen weiterhin zu erhöhen“, sagt Gerhard Heilingbrunner, Präsident des Umweltdachverbandes.

Kraftwerksliste ist ein Wunsch ans Christkind

„Die gestern von der E-Wirtschaft vorgestellte Wasserkraftwerksliste stellt einen Großangriff auf unsere letzten 15 % naturnahen Gewässerstrecken dar und enthält außerdem utopische Projekte, die kein seriöser Unternehmer in Österreich ernst nehmen kann. Die Mehrzahl der Projekte liegt in sensiblen Gebieten (vgl. UWD-Kraftwerksliste auf Google maps via <http://www.umweltdachverband.at>), deren Umsetzung würde daher einen klaren Verstoß gegen die EU-Wasserrahmenrichtlinie und die EU-Naturschutzrichtlinien bedeuten“, so Heilingbrunner.

Megakraftwerksprojekte de facto nicht realisierbar

„Megakraftwerksprojekte wie das Kaunertal (900 Megawatt) können niemals realisiert werden. Erstens, weil es mitten im Europaschutzgebiet liegt und zweitens, weil es die Geologie nicht zulässt: Wegen des labilen Untergrunds können im Kaunertal keine Staumauern gebaut werden“, erklärt Heilingbrunner. Kavernenkraftwerke wie Limberg III Reißbeck II etc. tragen zudem nichts zur Stromversorgungssicherheit Österreichs bei: Sie sind sündteuer, als Atomstromspeicher reine Cash Cows und schaffen fast keine Arbeitsplätze. „Um Limberg III 2016 in Betrieb zu nehmen, müsste jetzt vom Verbund ein UVP-Projekt eingereicht werden, was ebenso unrealistisch ist wie beim Tiroler Pumpspeicherwerk Kühtai, wo die TIWAG-Planungen so mangelhaft sind, dass ein UVP-Verfahren nicht begonnen werden kann. Kraftwerke wie Tauernbach/Matrei, Telfs/Inn, Spullersee Ostbeileitung, Pumpspeicher Jochenstein/Riedl in OÖ sind naturschutzrechtlich schlicht nicht genehmigungsfähig“, so Heilingbrunner.

Arbeitsplatzrechnung an den Haaren herbeigezogen

„Auch die Konjunkturschub- und Arbeitsplatzrechnung der E-Wirtschaft ist unrealistisch. Bei Kavernenkraftwerken sind kaum Menschen im Einsatz, Baumaschinen und Tunnelbohrer dominieren. Energiesparmaßnahmen, Effizienzmaßnahmen und Ökoenergien wie Wind, Biomasse und Sonnenenergien, welche im E-Wirtschaftspapier fehlen bzw. stiefmütterlich behandelt werden, sind die echten Motoren für Konjunktur und Arbeitsplätze“, konstatiert Heilingbrunner.

Unsere Flüsse dürfen nicht weiter zerstört werden

„Österreich ist seit 10 Jahren Nettostromimporteur. Der Verbund setzt alles daran, dass jedes Jahr mehr Strom verkauft und verbraucht wird. Das Motto „jede gesparte Kilowattstunde ist gut fürs Börsel und die Umwelt“, ist Verbundchef Anzengruber und der Generalsekretärin von Oesterreichs Energie, Barbara Schmidt, offenbar fremd“, so Heilingbrunner. Der UWD begrüßt hingegen die Bemühungen von BM Mitterlehner, dass die Pumpspeicherkraftwerke im neuen EIWOG Netztarife zahlen müssen. „Die so genannten grünen Batterien in den Alpen gibt es sicherlich nicht zum Nulltarif“, versichert Heilingbrunner. „Anzengruber und Schmidt tun alles, damit die seit Jahrzehnten erreichte und praktizierte Balance zwischen Kraftwerksbauern und NaturschützerInnen wieder aus den Fugen gerät. Die beiden werden die Verantwortung dafür tragen müssen, dass NGOs, Bürgerinitiativen und betroffene Bevölkerung wieder um jeden einzelnen Fluss kämpfen werden müssen“, so Heilingbrunner abschließend.

Rückfragehinweis:

Dr.ⁱⁿ Sylvia Steinbauer, Öffentlichkeitsarbeit Umweltdachverband, Tel. 01/40 113-21,
E-Mail: sylvia.steinbauer@umweltdachverband.at, <http://www.umweltdachverband.at>